

Allianz Jugendgebetsabend am 16.01.2016

Impuls-Anspiel-Geschichte: Der verlorene Sohn (in moderner Form)

angelehnt an die Idee des Heftes zur Allianzgebetswoche 2016 „Willkommen zu Hause“

Personen:

Erzähler

Tochter (oder Sohn)

Schwester (oder Bruder)

Mutter

Stimme Gottes

Erzähler leitet ein: Drei Personen kommen nach vorne, werden vorgestellt als „Tochter“, „Schwester“ und „Mutter“; Verweis auf vierte „Gegenwart“ aus dem Off, die Gott vertont. Erzähler weist darauf hin, dass diese vier Personen während der Geschichte immer wieder zu Wort kommen und ihre Gedanken/ Gefühle zum Ausdruck bringen. Weiterhin Einleitung zur Geschichte, innerhalb derer 4 Gebetszeiten eingebaut sind.

1. Teil: Ausbruch aus dem Alltag

Erzähler beginnt Geschichte zu erzählen:

Eine Mutter hatte zwei Töchter. Sie waren wohlhabend und hatten ein großes Haus. Die Mutter besaß eine große Firma und hatte viele Angestellte. Sie behandelte alle ihre Angestellten sehr gut und gerecht. Auch die Töchter hatten eine gute Position in der Firma und besaßen entsprechende Anteile daran. Eines Tages aber war die jüngere Tochter der Alltag leid. Sie wollte in die Welt hinaus und Abenteuer erleben. Also ging sie zu der Mutter und bat sie, ihr ihren Anteil an der Firma auszubezahlen, damit sie auf Reisen gehen konnte. Die Mutter wollte ihre Tochter zwar ungern gehen lassen, aber schließlich gab sie nach und zahlte sie aus. Nach einigen Vorbereitungen ging die Tochter schließlich auf Reisen. Die ältere Tochter verstand ihre Schwester nicht wirklich und missbilligte ihr Verhalten. Aber sie hoffte, dadurch einen besseren Stand in der Firma zu bekommen.

Stimmen der Personen:

Tochter: Ich habe einfach keine Lust auf Karriere in der Firma. Ich will was erleben, die Welt sehen! Meine Familie engt mich nur ein und der Alltag langweilt mich. Ich möchte meine Freiheit!

Mutter: Es ist gar nicht so leicht, es den Kindern recht zu machen. Sie wollen ihre Freiheiten, ich aber möchte sie beschützen. Doch weil ich sie liebe, lasse ich sie los, damit sie ihre eigenen Erfahrungen machen können.

Schwester: Dass meine Schwester einfach weggeht verstehe ich nicht. Schließlich geht es uns sehr gut, auch in der Firma. Und wir haben eine gute Zukunft in Aussicht. Aber vielleicht kann ich dadurch einen Vorteil für mich gewinnen.

Gott (aus dem Off): Meine Idee der Familie ist, dass die Mitglieder immer füreinander da sind, sich lieben und respektieren. In Freude und Leid sollen sie zueinander stehen.

Erzähler leitet über zur Gebetszeit.

Stichworte für die Powerpoint (Gebetsanliegen):

- Herausforderungen in Familien
- Umgang miteinander (Liebe, Respekt, Achtung)
- Umgang mit schwierigen Situationen
- Umgang mit Veränderungen

Lied

2. Teil: Grenzenloser Alltag

Erzähler: Die Tochter ging also auf Reisen. Sie reiste, wohin sie gerade wollte und lebte in teuren Hotels. Sie buchte spektakuläre Erlebnisse bei Veranstaltern, ging auf Safari und machte teure Schiffstouren. Dabei war es ihr egal, wie viele Männer sie hatte oder was sie so zu sich nahm. Sie machte sich auch keinerlei Gedanken über ihre Zukunft und meldete sich nicht bei ihrer Familie. Wo sie hinkam gab sie Drinks aus. So machte sie sich viele Freunde, ging mit ihnen auf Partys, trank, feierte und lebte einfach in den Tag hinein.

Stimmen der Personen:

Tochter: Es ist toll, so viel zu erleben und zu sehen. Hoffentlich geht es immer so weiter. Ich muss nur die richtigen Kontakte knüpfen.

Mutter: Ich hoffe, meiner Tochter geht es gut. Sie hat sich immer noch nicht gemeldet. Ich würde ihr gerne zur Seite stehen, in allem, was sie tut und Anteil daran haben.

Schwester: Es ist zwar mutig von meiner Schwester in die Welt hinaus zu ziehen, aber, dass sie sich überhaupt nicht meldet, finde ich nicht gut. Unsere Mutter macht sich wirklich große Sorgen.

Gott: Mir ist die Achtung des Lebens wichtig. Das bedeutet, dass der Mensch nicht unbedacht mit seinem Körper und seiner Seele umgehen soll. Außerdem ist mir die Liebe das Höchste Gut. Liebe zum Nächsten, wie zu sich selbst. Mit allem, was dazu gehört.

Erzähler leitet über zur Gebetszeit.

Stichworte für die Ppt:

- Wertevermittlung in der Familie
- Prioritäten im Lebensalltag der Familie
- Hilfestellungen der Eltern richtig platziert
- Liebe innerhalb der Familien

Lied

3. Teil: Enttäuschung des Alltags

Erzähler: Schon bald war alles Geld der Tochter verbraucht und sie konnte ihren Lebensstil, den sie bis dahin pflegte, nicht mehr aufrecht erhalten. Sie fragte ihre Freunde um Hilfe, doch diese waren nur an ihrem Geld interessiert gewesen und wollten ihr nicht helfen. Im Gegenteil: sie wendeten sich von ihr ab. So stand sie auf der Straße und wusste nicht, wohin

sie gehen sollte. In einer billigen Absteige fand sie schließlich einen mehr als unterbezahlten Job als Putzhilfe, wo sie in der Abstellkammer auf einer schäbigen Matratze schlafen konnte. Das Gehalt reichte nicht für mehr. Ihr ging es immer schlechter und sie hatte nur wenig zu essen, sodass sie sogar von den Abfällen essen wollte, doch es wurde ihr verboten. In ihrer Verzweiflung dachte sie an ihre Familie und wie gut es ihr doch damals ging. Sie erinnerte sich daran, dass in der Firma ihrer Mutter sogar der niedrigste Angestellte sehr gut gestellt war und ein Gehalt bekam, mit dem man gut leben konnte. Außerdem fehlte ihr die familiäre Atmosphäre, die voller Liebe und Respekt zueinander in der Firma herrschte.

Stimmen der Personen:

Tochter: Wie konnte ich nur so tief sinken? Ich habe so dumm und unüberlegt gehandelt! Was soll nur meine Familie von mir denken? Wie gut es mir doch immer zu Hause gegangen ist und allen Angestellten der Firma auch! Und jetzt sitze ich hier in der Gosse und will mich am Abfall vergreifen!

Mutter: Ich habe immer noch nichts von meiner Tochter gehört. Ich weiß, wie schwer es sein kann auf eigenen Füßen zu stehen. Vielleicht hätte ich sie besser vorbereiten sollen! Sie hätte aus meinen Fehlern und meinen Erfahrungen lernen können!

Schwester: Nun macht sich unsere Mutter schon so viele Gedanken wegen meiner Schwester! Wenn ich ihr nur helfen könnte! Aber ich hoffe, dass sie dadurch nicht mich oder die Firma vernachlässigt!

Gott: Der Mensch ist nicht perfekt. Ich habe ihn zwar nach meinem Bild geschaffen, aber er kann mir nie gleich sein. Jeder Mensch ist anders und in seiner Art besonders. Ich habe dem Menschen den freien Willen gegeben. Er kann selbst entscheiden, wie er sein Leben führt und ob er sich für oder gegen mich entscheidet. Nur so kann er aus aufrechter Liebe zu mir und zu den Menschen handeln.

Erzähler leitet über zur Gebetszeit.

Stichworte für die Ppt:

- Umgang mit Versagen in der Familie
- Umgang mit Streit in der Familie
- Orientierung an Gottes Maßstäben
- Entscheidung für ein Leben nach Gottes Willen

Lied

4. Teil: Versöhnung im Alltag

Erzähler: Die Tochter war so verzweifelt, dass sie sich keinen Rat mehr wusste, außer, nach Hause zu gehen und um einen niedrigen Arbeitsplatz in der Firma zu bitten. Sie wollte nur nach Hause, sich entschuldigen und ganz ohne die Privilegien eines Familienmitgliedes zur Firma gehören. Sie hatte zwar große Bedenken und wusste nicht, was sie erwartet, aber so konnte es nicht weiter gehen. Als sie aber in der Eingangshalle der Firma ankam, sah die Mutter sie schon von Weitem und eilte ihr voll Freude entgegen. Sie wollte nichts davon hören, dass die Tochter es nicht mehr Wert sei ihre Tochter zu heißen. Sie organisierte sogleich einen großen Empfang zu Ehren der Tochter. Als die Schwester voll Missgunst dazu kam, weil für sie nie ein Empfang gegeben wurde, nahm die Mutter sie voller Liebe mit

hinein und sagte ihr, dass sie doch immer Anteil an der Firma und allem, was dazu gehört hat und sich jetzt mit freuen kann, dass sie die Schwester wieder hat.

Stimmen der Personen:

Tochter: Ich war so am Ende und wusste nicht, was in der Firma auf mich zu kommt, aber dass mich meine Mutter mit so viel Liebe und Freude aufnimmt, nach allem, was passiert ist, hätte ich nicht gedacht. Es tut so gut, geliebt zu sein und Vergebung zu erfahren!

Mutter: Ich war überglücklich meine Tochter wieder in den Armen zu haben. Ich dachte schon, dass ich sie nie wieder sehen würde. Ganz egal, was war, sie ist und bleibt meine geliebte Tochter, daran kann nichts und niemand etwas ändern!

Schwester: Ich war so baff, als ich meine Schwester wieder gesehen habe. Wie schäbig und heruntergekommen sie aussah! Aber Mutter hat sie so herzlich aufgenommen, als wäre nichts gewesen. Da war ich schon neidisch. Doch Mutter hat mich einfach mit dazu genommen und ich war froh, dass ich so etwas nicht durchmachen musste! Es ist schön, wieder eine Schwester zu haben!

Gott: Vergebung ist wichtig, denn die Menschen machen immer wieder Fehler. Ich vergebe ihnen täglich neu. Sie sollten auch mehr und mehr lernen einander in Liebe zu vergeben, denn nur dann kann ein friedliches Zusammenleben stattfinden.

Erzähler leitet über zur Gebetszeit.

Stichworte für die Ppt:

- Wann fällt es schwer zu vergeben?
- Üben, auch denen zu vergeben, die mir nicht so am Herzen liegen
- Wann muss/sollte Vergebung in Familie stattfinden?
- Vergebung innerhalb der Gemeinde als große Familie

Lied